

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

4. Jahrgang, Nr. 4.

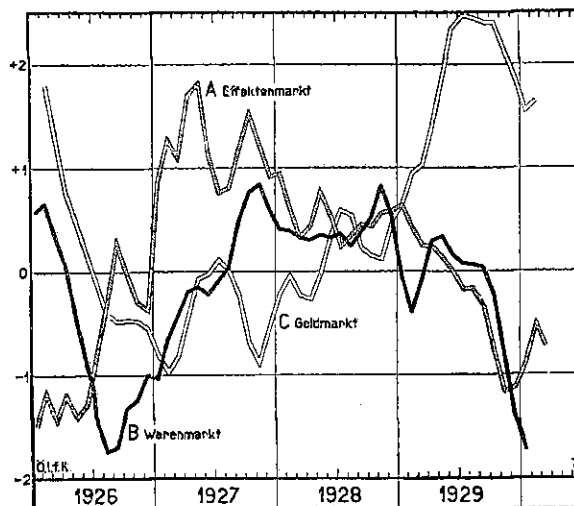
Ausgegeben am 26. April 1930.

ÖSTERREICH.

Obwohl sich seit dem letzten Bericht wesentliche Veränderungen nicht ergeben haben und im ganzen — wie vorausgesehen — der damals geschilderte Depressionszustand weiter andauert hat, geben die wenigen seither eingetretenen Veränderungen doch eher wieder ein etwas günstigeres Bild. Dies kommt schon darin zum Ausdruck, daß die auf Grund vollständigerer Ziffern berechnete Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges bereits für Februar eine gewisse Steigerung gegenüber Jänner aufzuweisen hat. Die wesentlichen, den Depressionszustand charakterisierenden Vorgänge, der Preisfall und die relative Zunahme der *Arbeitslosigkeit*, dauern jedoch fort. Wohl ist seit Mitte, bzw. Ende Februar der saisonmäßig zu erwartende Rückgang der absoluten Zahl der unterstützten Arbeitslosen eingetreten. Er war jedoch in Wien nur in der ersten Märzhälfte größer als saisonmäßig zu erwarten war und hat in den letzten vier Wochen den normalen saisonmäßigen Umfang nicht mehr erreicht, so daß die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer Ende März und Mitte April wieder eine kleine Zunahme aufwies. Außerhalb Wiens war die Abnahme noch bis Mitte April etwas stärker als normal, was jedoch gegenüber der außerordentlichen Höhe der absoluten Ziffern keine große Rolle spielt und wahrscheinlich auch nur der schon früher beobachteten Verschärfung der Saisonschwankungen auf dem Lande zuzuschreiben ist.

Auf dem *Geldmarkte* hat sich die Entspannung weiter fortgesetzt und sogar der März-Ultimo, der sonst eine beträchtliche Zunahme der Eskompteansprüche bringt, ein geringeres Eskompteportefeuille der Nationalbank gebracht, als die vorangegangene Monatsmitte. Dies war in keinem der letzten Jahre, nicht einmal im Jahre 1925, der Fall, in dem eine ähnliche Entspannung nach der Krise von 1924 vor sich ging. Auch die Zinssätze haben entsprechend der internationalen Bewegung eine weitere Ermäßigung erfahren, jedoch noch keineswegs das Niveau des Frühjahres 1927, des letzten Tiefpunkts, erreicht. Die Bewegung des Wiener Privateskomptesatzes hat sich seit Jahresbeginn

Das „Barometer der drei Märkte“ für Österreich.



aufs engste der Bewegung des New Yorker Privateskomptesatzes, bzw. den Wiener Dollarleihssätzen angepaßt und nur den vorübergehenden starken Fall des New Yorker Privateskomptesatzes in der zweiten Hälfte März nicht voll mitgemacht. Die Position der Nationalbank, die seit der im letzten Monatsbericht gemeldeten Diskontherabsetzung auf 6% (mit Wirksamkeit vom 22. März) ihren Satz unverändert erhalten hat, hat sich in der zweiten Hälfte des letzten Monats durch Devisenzuflüsse im Betrage von beinahe 40 Millionen Schilling erheblich gebessert. Die Einreichung von Devisen scheint in weitem Umfang die sonst zum Quartalsende erfolgenden Rediskonktionierungen ersetzt zu haben, da trotz des Rückganges des Eskompteportefeuilles die Summe von Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten gestiegen ist. Doch wird auch von weiteren beträchtlichen Zuflüssen auswärtiger Kredite berichtet. In der ersten Hälfte April ist wieder eine kleine Verringerung des Devisenbestandes der Nationalbank eingetreten.

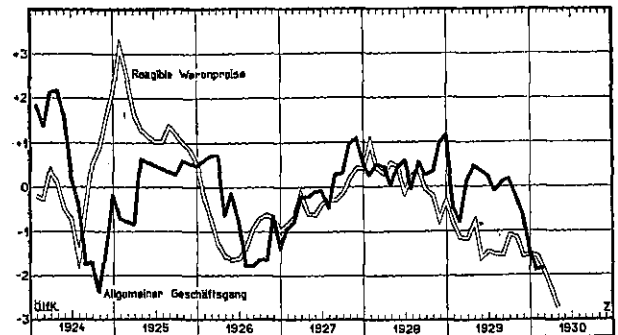
An der *Effektenbörse* blieb der Verkehr außerordentlich gering. Trotz des Rückganges der Umsätze, der den Gesamtbetrag der Geldumsätze aus dem Effektenverkehr wieder nahe an den Tiefpunkt des vorigen Jahres herabbrachte, wiesen jedoch die Kurse der Industrieaktien eine — freilich sehr geringfügige — Besserung auf. Bei den Bankaktien

setzte sich hingegen die langsame Abwärtsbewegung fort und die Indexziffer von 75·4 für Mitte April (Durchschnitt 1926=100) stellt abermals einen neuen Tiefpunkt dar.

Trotz der fortschreitenden Erleichterung der Geldsätze hat sich der Abstieg der *Warenpreise* weiter fortgesetzt. Die vom österreichischen Institut für Konjunkturforschung berechnete Indexziffer der reagiblen Warenpreise, deren Abwärtsbewegung im Herbst des vergangenen Jahres infolge der vorübergehenden Steigerung der Häute- und Leinölpreise einen Stillstand erfahren hatte, ist seit Mitte Februar wieder ununterbrochen gesunken und hatte bereits Mitte März den Tiefpunkt des Jahres 1926 unterschritten. Der verschärfte Preisfall in den letzten vier Wochen hat diese Indexziffer von 90·6 auf 87·4 (15. April) gesenkt. Die Senkung wurde in der zweiten Hälfte März vor allem durch den starken Preisfall von Schafwolle und Kernschrott und Anfang April vor allem durch die neuerliche Preissenkung der Metalle Zink und Stabeisen und von Leinengarn hervorgerufen. Die schon im letzten Bericht erwähnte Übereinstimmung zwischen der Preisbewegung und der Entwicklung des allgemeinen Geschäftsganges wird durch das nebenstehende Schaubild deutlich illustriert. Zu berücksichtigen ist dabei, daß in der Kurve des allgemeinen Geschäftsganges der vorübergehende stärkere Rückgang zu Anfang 1929 den damaligen Witterungsverhältnissen und die darauf zunächst folgende Erholung wohl der Aufarbeitung der damals zurückgebliebenen Arbeiten zuzuschreiben sein dürfte. Da abgesehen von diesen Verschiedenheiten die Bewegung der reagiblen Warenpreise und der Indexziffer des allgemeinen

Allgemeiner Geschäftsgang und reagible Warenpreise.

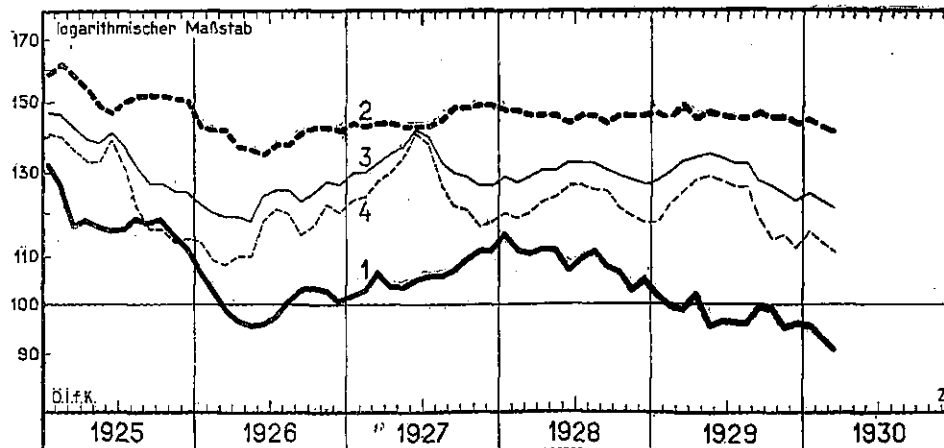
(Periodische Werte.)



Geschäftsganges sich ziemlich decken und dabei erstere — entsprechend der besonderen Abhängigkeit Österreichs von der internationalen Wirtschaftslage — stets voranlief, eröffnet ihre gegenwärtige Konstellation noch immer wenig erfreuliche Ausichten für die Zukunft. Wie stark der Preisfall sich nun auf die ganze Wirtschaft auszuwirken beginnt, ist insbesondere auch daraus zu sehen, daß seit Beginn des neuen Jahres auch die umfassendere Indexziffer der Großhandelspreise der Industriestoffe des Bundesamtes für Statistik, die die sich durch nahezu zwei Jahre ziemlich unverändert auf dem gleichen Niveau erhalten hatte, eine ähnliche Senkung aufweist, wie die Indexziffern der reagiblen Warenpreise.

Trotz dieser wenig günstigen Auspizien lauteten in der letzten Zeit die Nachrichten aus einzelnen Industrien weniger ungünstig, als zu Beginn des Jahres. Wie schon erwähnt, weist die Indexziffer des *allgemeinen Geschäftsganges* schon für Februar nach der endgültigen Berechnung wieder eine kleine Besserung gegenüber dem Jänner auf, die vor

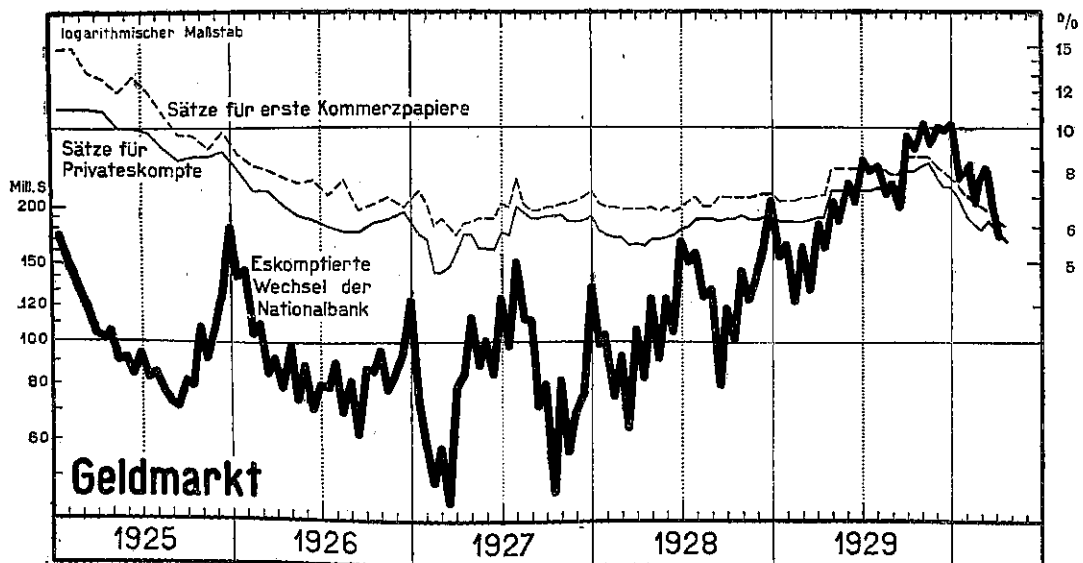
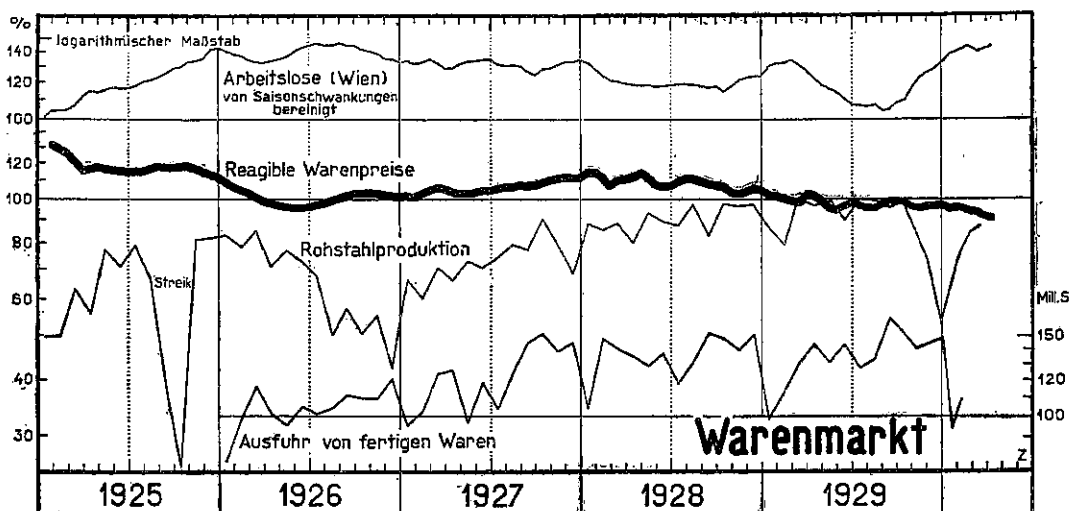
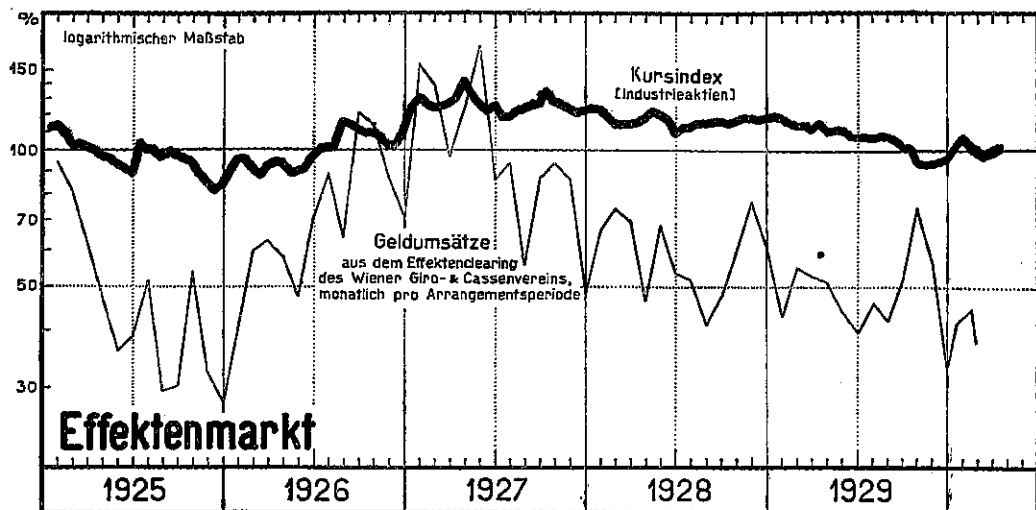
Die Bewegung der Großhandelspreise in Österreich.



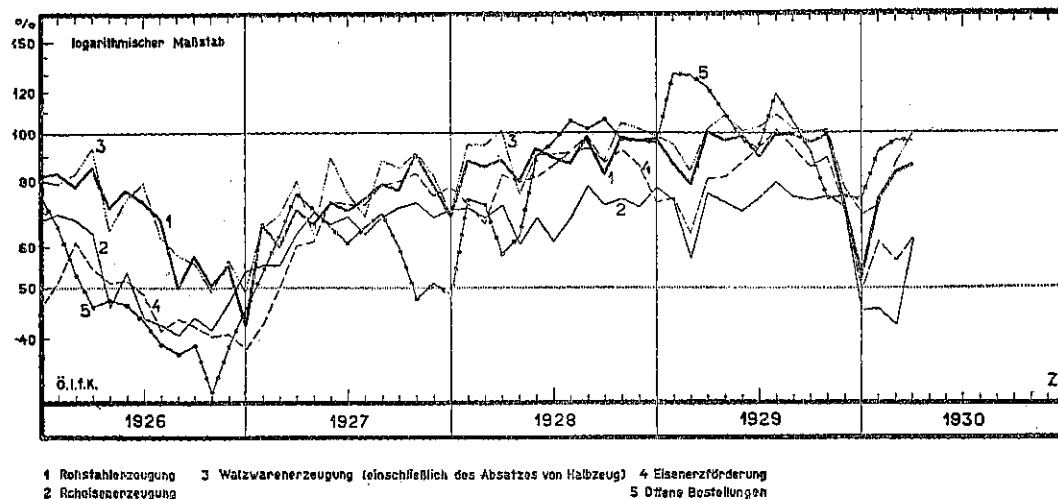
- 1 = Reagible Warenpreise (Ö.f.K.) [Durchschnitt 1923 = 100] monatlich
 2 = Industriestoffe
 3 = Gesamtindex
 4 = Nahrungsmittel

des B.A.f.St. [1. Halbjahr 1914 = 100]
 auf Grund der Preise in Gold

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



Die Entwicklung der Eisenindustrie.



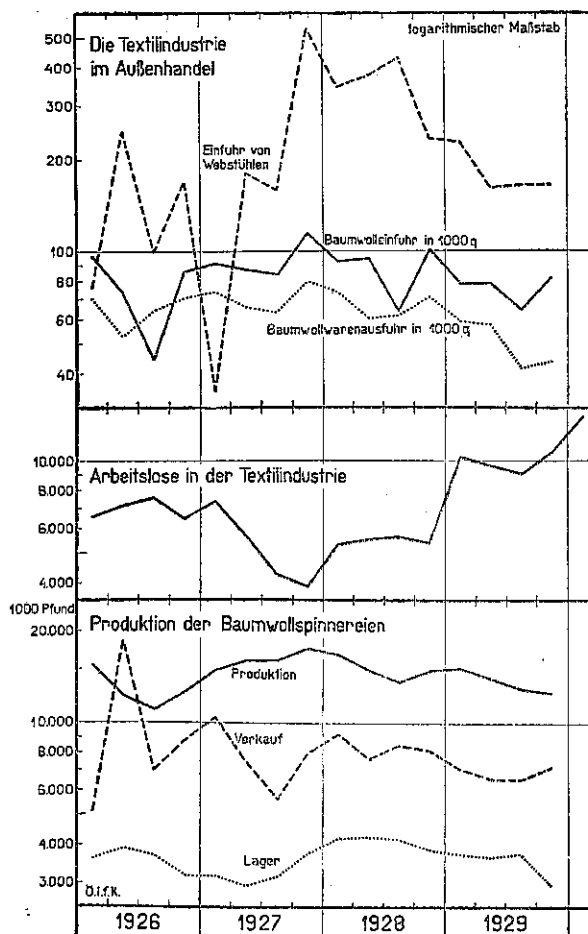
allein der gestiegenen Beschäftigung der *Eisenindustrie* zuzuschreiben ist. Hier hat die Zunahme der Produktion im März sich weiter fortgesetzt und von der Rohstahl- und Walzwarenerzeugung, auf die sie sich im März beschränkt hatte, nun auch auf die Roheisenerzeugung und die Eisenerzförderung übergreifen. In beiden letzteren Produktionszweigen war freilich auch im März die Erzeugung wesentlich geringer als im Durchschnitt des vorigen Jahres, aber gleichzeitig doch auch um ungefähr 30% höher als im Tiefpunkt um die Jahreswende. Dagegen hielt sich die Rohstahl- und Walzwarenerzeugung nach der neuerlichen Steigerung nicht mehr weit unter dem Durchschnitt des vorigen Jahres, während der ziemlich unverändert gebliebene Auftragsbestand zumindest nicht allzu unbefriedigend ist. Für die nächste Zeit wird im Zusammenhang mit der gesteigerten Bautätigkeit, bei der der Saisonbeginn heuer eher später eingesetzt hat, eine gesteigerte Nachfrage sowohl nach Baueisen als auch insbesondere nach Röhren, Gußartikeln und Drahtwaren erwartet. Geringe Veränderungen haben sich in der *Maschinenindustrie* und in der *Metallindustrie* im engeren Sinne ergeben, bei denen die verschärfte Konkurrenz stark auf die Preise drückt. Ähnliches gilt, zumindest soweit es sich um das Ausfuhrgeschäft handelt, bezüglich der *Elektroindustrie*.

Wenig günstig ist weiterhin infolge der außerordentlichen Milde des abgelaufenen Winters die Lage des *Kohlenbergbaues* und des *Kohlenhandels*. Die österreichische Kohlenförderung war im Februar geringer als im gleichen Monat der letzten beiden Jahre, bei Braunkohle sogar geringer als im gleichen Monat der letzten sechs Jahre. Die Einfuhr fremder Kohle ist in den ersten drei Mo-

naten des Jahres gegenüber dem Vorjahr um fast die Hälfte zurückgegangen und trotzdem sind die Vorratsbestände noch außerordentlich hoch.

Ziemlich unverändert gedrückt ist auch die Lage der *Textilindustrie*. Die Gesamtproduktion von Baumwollgarn ist vom Jänner auf Februar

Die Entwicklung der Textilindustrie.



Österreichische Halbmonatszahlen

[illegible]

von ungefähr 4,3 auf 4 Millionen Pfund, also um ungefähr $7\frac{1}{2}\%$ zurückgegangen, was einer Verminderung der in Prozenten der Vollbeschäftigung ausgedrückten Indexziffer der Baumwollgarnproduktion von 80,7 auf 72,9% entspricht. Auch die Ablieferungen sind um fast 6% gegenüber Jänner zurückgeblieben, doch ist gleichzeitig infolge der stärkeren Verminderung der Produktion auch der Lagerbestand gesunken. Wie sehr sich jedoch im abgelaufenen Jahr die Lage der ganzen Textilindustrie verschärft hat, geht am deutlichsten aus der gewaltigen Steigerung der Zahl der arbeitslosen Textilarbeiter hervor, die im Februar um 40% höher war als vor einem Jahr. Das vorstehende Schaubild zeigt die Entwicklung der charakteristischsten zur Verfügung stehenden statistischen Daten über die Textilindustrie.

Einen neuerlichen Rückgang der Produktionsziffern haben im Februar auch alle Zweige der *Papierindustrie* aufzuweisen. Wenn dies auch zum

Teil, insbesondere bei der Holzschliff- und Pappproduktion, mit dem sehr ungünstigen Wasserstand in diesem Monat zusammenhängt, so hat sich doch auch die Lage der Papierindustrie im ganzen außerordentlich verschlechtert. Eine Reihe von Papier erzeugenden Betrieben mußte stillgelegt werden und die in den letzten Monaten angehäuften großen Lager haben Preisreduktionen unvermeidlich gemacht. Während nach den vorliegenden Berichten die günstigeren Wasserverhältnisse im März in der Pappherzeugung eine stärkere Steigerung der Produktion bewirkten, wird wohl in der Papierherzeugung mit einem noch einige Zeit fortdauernden Rückgang der Produktion zu rechnen sein.

Verhältnismäßig günstig hat sich auch in den letzten Wochen das Geschäft in der *Leder- und Schuhindustrie* gestaltet und auch der Schuhhandel konnte einigermaßen befriedigende Umsätze erzielen.

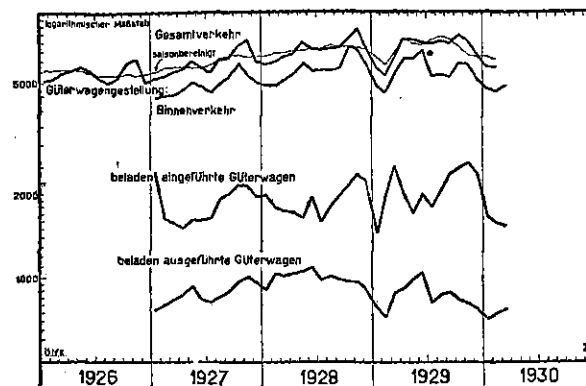
Ziemlich hoch war im Februar wieder der Ausstoß der *Brauereien*.

Zeit	Geldsätze			Wiener Börse										Nationalbank				Preisindexziffern ³⁾				
	Privat-eskompte	Erste Kommerz-papiere	Reportgeld ¹⁾	Aktienindex			Umsätze			Vom W. Giro- und Kassenverein abge-lieferte Umsatzer	Gesamttrag der Effektenumsatzer	Neugründungen und Kapital-erhöhungen von A.-G.	Sparanlagen (Stand zu Ende des Monats)	Kurs des Schilling in New York	Eskompteporzenteile	Notenumlauf u. Giro-verbindlichkeiten	Gesamte valutarische Bedeckung	Prozentuelle Gesamt-deckung	Großhandel			
				21 Industriefaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex	Geldumsätze aus dem Effekten-verkehr	Arrangierte Schlüsse	Reagible Waren-preise (O. I. F. K.) ²⁾										Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Kleinhandel
	des B. A. f. St.																					
	Durchschnittliche Sätze um die Monatsmitte			Monatsmitte Durchschnitt 1926 = 100			Mill. S		1000 S										Millionen Schilling	am 15. jedes Mts.	am 15. jedes Monats	
	% p. a.									Millionen Schilling												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
1928																						
Jänner	5-88	6-75	7-13	122-9	99-7	115-1	78-3	36-0	43-2	294	4-7	1153-9	100-35	98-8	979-5	704-3	71-0	115-4	129	120	147	20.395
Febr.	5-75	6-63	7-00	117-4	99-5	111-4	87-5	47-0	39-3	208	34-8	1184-0	100-35	75-1	932-8	655-7	72-3	111-0	128	119	147	20.395
März	5-44	6-56	6-63	114-0	98-8	109-0	81-9	36-9	38-7	200	3-4	1203-1	100-06	64-2	928-6	688-9	74-2	110-2	129	120	146	20.293
April	5-43	6-56	6-63	114-9	98-0	109-3	67-9	25-8	26-8	171	8-9	1222-1	100-21	83-0	940-9	686-7	73-0	111-9	131	123	146	20.320
Mai	5-63	6-50	6-75	122-5	95-5	113-3	79-7	35-1	46-4	208	4-4	1240-5	100-21	91-7	938-8	676-5	72-1	111-3	131	124	146	20.338
Juni	5-75	6-50	7-00	116-6	92-8	108-7	77-3	31-1	34-9	320	24-7	1257-6	100-06	105-6	952-9	675-8	70-9	107-0	133	127	144	20.613
Juli	6-00	6-88	7-25	112-6	91-3	105-5	60-6	22-3	21-5	209	12-0	1281-6	100-06	151-2	1029-8	707-8	68-7	109-8	133	127	146	20.497
Aug.	6-25	6-69	7-63	115-1	90-4	106-9	47-9	18-9	7-3 ⁶⁾	120	4-2	1305-6	100-06	126-5	1040-2	743-3	71-5	111-0	133	126	146	20.491
Sept.	6-19	7-00	7-63	115-6	90-4	107-1	55-7	31-1	13-7	41	4-5	1318-8	100-21	81-2	1013-0	762-6	72-5	107-6	131	125	144	20.586
Okt.	6-25	7-00	7-50	114-2	89-6	106-0	87-0	36-4	16-1	59	16-2	1397-5	100-21	103-2	1005-7	733-5	73-6	106-4	129	121	146	20.764
Nov.	6-25	7-00	7-63	117-6	89-4	108-3	89-9	30-8	14-8	73	1-4	1397-5 ⁵⁾	100-00	124-7	1014-1	721-3	71-1	102-2	128	119	146	20.864
Dez.	6-38	7-13	7-75	117-9	89-2	107-5	90-1	35-4	12-2	74	4-7	1432-2	99-94	164-6	1076-1	742-9	69-4	105-4	127	118	146	20.878
1929																						
Jänner	6-19	6-90	7-50	118-3	90-2	108-9	50-1	30-2	12-2	66	12-0	1489-7	99-88	155-7	1010-7	735-7	72-1	101-7	128	118	147	20.928
Febr.	6-19	6-90	7-50	114-2	88-2	105-5	63-9	22-8	11-3	74	10-0	1516-2	99-88	123-7	976-0	733-3	75-1	99-2	130	122	145	21.146
März	6-26	7-00	7-75	113-3	87-5	104-7	61-4	18-3	8-5	69	21-3	1538-0	99-98	131-2	979-1	732-9	74-8	98-9	133	125	149	21.165
April	6-31	7-13	7-88	115-2	97-4	106-0	74-8	26-3	13-3	49	13-8	1555-5	99-86	162-0	995-7	719-3	72-2	101-5	134	128	145	21.034
Mai	7-25	8-00	8-13	111-5	81-2	101-4	52-8	13-4	7-5	59	0-1	1572-3	99-86	186-6	1012-3	711-8	70-3	95-7	135	129	147	21.059
Juni	7-25	8-00	8-13	108-7	79-4	98-9	56-8	13-2	6-6	45	0-7	1590-5	100-21	204-2	1017-2	700-4	68-9	96-9	134	128	146	21.235
Juli	7-25	8-00	8-25	107-0	79-8	97-9	53-7	17-0	8-6	52	4-5	1604-7	100-21	241-7	1070-6	716-6	66-9	96-5	132	126	145	21.179
Aug.	7-25	8-00	8-50	107-8	79-5	98-4	49-2	10-5	5-4	44	1-7	1617-0	100-21	217-3	1081-8	752-5	69-6	96-2	132	126	145	21.193
Sept.	7-38	7-88	8-50	105-4	79-1	96-7	51-8	12-0	5-6	35	3-9	1572-3	100-06	197-9	1078-5	768-6	70-4	99-6	128	119	147	21.009
Okt.	8-00	8-66	9-50	101-2	80-0	94-1	74-8	17-2	13-8	43	1-5	1533-4	100-13	210-4	1110-0	716-4	65-2	99-3	127	118	145	21.007
Nov.	8-25	8-88	9-50	93-5	78-2	88-4	56-8	15-6	6-8	81	4-0	1553-2	100-00	277-1	1079-6	690-3	63-9	95-9	125	115	145	21.143
Dez.	7-38	8-00	9-13	94-2	78-4	88-8	31-6	13-1	10-7	40	5-0	1618-9	100-00	297-8	1126-4	716-5	63-6	96-0	123	112	144	21.177
1930																						
Jänner	6-75	7-50	7-63	95-8	77-7	89-7	44-1	17-1	8-6	41	4-2	1705-5	99-98	230-7	1023-0	679-9	66-5	96-0	125	116	145	21.208
Febr.	6-07	6-63	7-50	107-7	77-1	97-5	40-1	16-6	6-8			1740-7	100-00	199-4	990-9	679-6	68-6	93-5	123	113	143	21.079
März	5-98	6-25	7-13	98-6	76-8	91-4	39-5	12-5	4-7			1764-4		172-0	974-7	689-8	70-8	90-6	121	111	141	21.000
April				100-4	75-4	92-1																

¹⁾ Die angegebenen Durchschnittsätze für die Monatsmitte gelten seit Mai 1928 für Wochengeld, vorher für Monatsgeld. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — ⁴⁾ Die Indexziffer der reagiablen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinengarn, Hanigarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — ⁵⁾ Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — ⁶⁾ Verminderung des Steuersatzes. — ⁷⁾ Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute. — ⁸⁾ Neue Berechnung. — ⁹⁾ Vorläufige Ziffern. — ¹⁰⁾ Revidierte Ziffern.

Kein ganz so unfreundliches Bild wie die Produktionsziffern aus den einzelnen Industrien geben die verschiedenen Daten über die Umsatzbewegung. Die Monatsziffern der verschiedenen *Giroinstitute* zeigen freilich für März nur eine geringe Steigerung, die das saisonmäßige Ausmaß kaum erreichen dürfte, so daß der Vorsprung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres überall geringer wurde. Dagegen hat der *Eisenbahngüterverkehr* im letzten Monat wieder eine stärkere Zunahme zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der zur Beladung gestellten Güterwagen ist beträchtlich mehr, als saisonmäßig zu erwarten wäre, gestiegen, so daß auch die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer von 125·3 auf 130·5 stieg. Die Steigerung scheint dabei ausschließlich einer Besserung des Inlandverkehrs zuzuschreiben zu sein, da die Zunahme der beladen ins Ausland geleiteten Güterwagen weit hinter der der letzten Jahre zurückblieb und gleichzeitig übrigens auch die Zahl der beladen ein-

Der Güterverkehr der Bundesbahnen.



geführten Güterwagen — wohl infolge des geringen Kohlenverbrauches — von dem ohnedies schon sehr niedrigen Stand weiter zurückgegangen ist.

Wie schon vor einem Monat noch kurz erwähnt werden konnte, haben die damals gerade

Arbeitsblättchen in der Metallindustrie	Giroumsätze				Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit																			
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstägig			Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁹⁾																					
					Insgesamt	davon				Insgesamt	davon				Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedeckte Wagen	Schemelwagen	Ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführten																								
						Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren																																
Jänner 1923 = 100	Millionen Schilling				Millionen Schilling										Millionen Nutzfahrgüter-Tonnenkilometer					Tatsächliche Anzahl ¹⁰⁾					Von Saison-schwankungen bereinigt ⁹⁾					1924 = 100					beladenen Güterwagen ¹⁰⁾					Mill. S				
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44																							
197	3142	1804	287	2366	244·8	57·2	46·4	21·4	91·3	146·3	35·0	104·2	333·2	5880	131·4	2818	2984	75	910	2010	29·7	Jänner																						
197	3453	1694	276	2419	265·2	52·9	66·2	18·2	103·1	203·8	42·8	147·9	345·3	5976	132·0	2832	3058	86	1037	1806	28·8	Febr.																						
201	3949	1739	328	2736	260·9	53·3	56·0	17·8	108·4	194·6	43·5	140·2	372·7	6213	132·2	2953	3161	100	1020	1748	31·8	März																						
201	3520	1714	250	2479	274·0	62·2	61·0	15·4	109·0	185·0	42·4	135·5	366·0	6361	132·0	3306	2960	96	1042	1724	28·8	April																						
205	3501	1796	268	2365	254·4	60·9	50·5	15·3	99·4	178·2	41·6	128·5	342·6	6972	139·3	3345	3525	103	1061	1660	29·9	Mai																						
209	3870	1779	304	2801	256·6	59·6	56·9	17·6	98·2	187·2	42·7	137·0	359·9	6612	133·0	3226	3249	97	1092	1967	30·4	Juni																						
213	3998	1895	289	2713	245·6	66·0	45·3	15·2	91·3	164·5	40·9	117·5	335·8	6585	139·6	3329	3135	120	988	1600	30·0	Juli																						
211	3905	1950	306	2716	276·6	54·4	57·5	17·6	104·5	176·8	39·7	131·1	351·8	6617	141·4	3076	3445	96	1018	1810	31·4	Aug.																						
209	3853	1831	328	2645	288·2	70·2	60·6	20·1	108·8	201·8	41·0	151·2	354·4	6682	141·5	3096	3502	84	989	1996	30·1	Sept.																						
209	4104	2029	293	2911	279·4	70·5	40·3	22·7	114·4	206·9	46·3	147·6	390·9	7158	132·6	3642	3429	87	973	2185	36·6	Okt.																						
211	3687	1998	306	2470	294·2	70·2	61·8	22·9	113·4	193·3	41·3	139·5	381·3	7822	142·8	3911	3825	86	974	2371	33·7	Nov.																						
211	3984	2102	302	2839	314·0	66·8	80·2	21·6	120·8	204·0	44·0	150·2	357·6	6760	139·8	3231	3451	78	915	2262	31·2	Dez.																						
213	3999	2091	329	2812	242·2	60·5	59·8	20·6	78·8	133·8	29·6	98·5	326·5	5699	127·6	2898	2721	79	794	1462	27·8	Jänner																						
213	3733	1767	313	2480	236·0	47·6	51·2	23·2	94·3	155·1	36·7	112·1	288·6	5477	119·9	2510	2904	63	735	1972	24·8	Febr.																						
215	3963	1853	365	2639	256·7	55·0	50·9	30·1	101·5	173·3	37·4	130·4	418·2	6224	132·5	2921	3238	66	895	2534	34·3	März																						
217	4093	1966	308	2650	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·6	386·1	7186	149·1	3428	3029	89	930	2014	32·9	April																						
219	3881	2003	299	2522	272·9	59·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	Mai																						
223	4034	1958	328	2757	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	46·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	Juni																						
227	4369	2234	324	2920	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	Juli																						
225	4130	2155	322	2766	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3406	3566	75	876	2067	34·9	Aug.																						
225	4265	2014	353	2756	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3363	3521	69	856	2369	34·0	Sept.																						
225	4764	2236	362	3271	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	428·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	Okt.																						
4099	2236	361	2858	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	432·6	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	Nov.																							
4507	2312	441	3028	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	416·3	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	Dez.																							
4272	2271	421	2911	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	362·7	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	Jänner																							
3933	1942	361	2535	231·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	362·7	5725	125·3	2656	3000	70	753	1589	27·4	Febr.																							
3975	2006	408	2738	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	362·7	6123*	130·5*				780	1543			März																						

⁹⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ⁹⁾ Saison-Indizes: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ¹⁰⁾ Unter Ausschluss des Durchfuhrverkehrs. * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

⁹⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ¹⁰⁾ Saisonschwankungen: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ¹¹⁾ Unter Ausschluss des Durchfuhrverkehrs. * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

bekannt gewordenen Ziffern der Statistik des *auswärtigen Handels* für Februar immerhin noch eine verhältnismäßig hohe Ausfuhr gezeigt, die die für den Vergleichsmonat des Vorjahres sowohl dem Gesamtbetrage nach als auch für die Fertigwaren im besonderen überstieg, während gleichzeitig sowohl die Gesamteinfuhr als die konjunktursymptomatisch besonders bedeutsame Rohstoffeinfuhr geringer war als im Vorjahr. Es muß hier aber neuerlich darauf hingewiesen werden, daß eine auf diese Weise zustande kommende „Besserung der Handelsbilanz“ als ausgesprochen ungünstiges Konjunktursymptom zu werten ist. Sie zeigt insbesondere auch, daß es bisher der österreichischen Industrie nicht möglich war, das reichlichere Anbot an ausländischen Krediten durch stärkere Rohstoffbezüge usw. nutzbar zu machen. Übrigens darf auch nicht übersehen werden, daß die sämtlichen Ziffern der Handelsstatistik nur im Vergleich mit dem Vorjahr verhältnismäßig günstig erscheinen, in dem im gleichen

Monat der Verkehr mit dem Ausland durch die außerordentliche Kälte gestört war, während im Vergleich mit dem Jahre 1928 die Ziffern ziemlich ungünstig sind. Die soeben veröffentlichten vorläufigen Ergebnisse der Handelsstatistik für März geben ungefähr das gleiche Bild. Wieder hat sich die Ausfuhr vom Februar zum März verhältnismäßig günstiger entwickelt als die Einfuhr. Jedoch war bei beiden der Gesamtbetrag kleiner wie in den gleichen Monaten des Vorjahres und die Tendenz scheint noch immer nach abwärts gerichtet zu sein.

Eine stärkere Zunahme war im März wieder bei den *Insolvenzen* zu verzeichnen, die sich ja schon seit Dezember wieder über das Vorjahresniveau gehoben haben und im März regelmäßig ihren Höhepunkt erreichen, der diesmal leider wieder höher ist als in beiden vorangegangenen Jahren. Dabei ist die Zahl der Konkurse verhältnismäßig stärker gestiegen als die der Ausgleichs-

Zeit	Produktion																			Kleinhandelsumsätze						
	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Elektrischer Strom	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roh Eisen	Rohstahl	Walzware ¹⁾	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschnit	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Absatz von Konfektionswaren	Eingang von Punzierungsgebühren		Einnahmen aus dem Tabakverschnitt					
																Tatsächliche Bewegung	Von Saison-schwankungen bereinigt ²⁾		Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S	Von Saisonschwankungen bereinigt ²⁾						
																						Durchschnitt 1924/25 = 100	Mill. S			
1927 = 100	Mill. Kilo-watt-stun-den	1000 Tonnen			in % der „Vollbeschäftigung“ ¹⁾					Waggons																
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65						
1928																										
Jänner	105.9	93.4	18.6	296.7	139.6	71.3	88.3	94.9	74.3	83.3	1873	1675	692	364	359	91.9	142.5	93	8.393	113	24.5					
Febr.	109.5	84.7	16.8	272.8	127.0	68.2	85.8	94.8	72.5	80.5	1802	1565	701	385	425	100.8	160.7	108	7.967	114	25.7					
März	109.4	88.1	18.0	290.7	158.3	72.2	88.4	101.2	58.0	80.8	1946	1758	877	502	494	100.0	109.5	130	8.946	127	28.3					
April	105.3	87.9	13.4	232.3	153.4	60.6	80.1	76.2	62.9	78.4	1819	1664	976	506	453	148.8	114.9	149	8.685	130	27.1					
Mai	110.6	83.2	16.0	235.9	156.5	68.2	93.3	90.8	90.1	72.6	1903	1802	1005	529	516	156.4	119.8	157	8.825	130	30.8					
Juni	112.9	80.9	17.8	231.4	165.4	61.5	89.5	90.5	95.7	76.1	1951	1528	992	559	527	148.9	140.0	150	6.794	115	30.2					
Juli	106.4	86.3	17.6	231.8	175.2	68.4	87.3	91.5	105.6	72.8	1971	1735	837	483	583	136.2	132.4	127	6.918	126	32.6					
Aug.	113.8	85.1	16.9	250.1	188.1	78.4	97.4	93.8	101.8	75.6	1993	1794	817	498	600	93.3	122.5	90	6.676	122	33.3					
Sept.	111.1	90.2	15.3	263.4	166.9	72.3	83.1	88.6	106.2	74.7	1875	1731	947	458	391	94.9	113.6	129	9.947	136	29.4					
Okt.	112.6	100.7	18.6	305.6	177.2	74.5	97.8	104.4	96.5	78.6	2010	1865	948	471	298	103.3	109.0	179	11.551	135	30.5					
Nov.	120.9	101.3	15.9	304.5	164.8	71.9	96.3	102.1	96.3	74.2	1958	1785	853	421	333	102.5	113.4	151	11.545	116	30.2					
Dez.	123.8	109.8	17.1	296.5	140.5	78.1	97.2	98.4	95.8	80.4	1945	1799	866	384	374	239.9	143.3	249	15.928	127	32.7					
1929																										
Jänner	104.6	103.4	15.6	319.0	143.3	74.0	87.4	95.4	130.0	82.2	1960	1796	673	341	424	98.1	152.2	131	7.845	106	27.0					
Febr.	101.5	87.6	18.8	314.9	122.4	57.0	79.7	84.7	129.4	83.3	1639	1555	443	284	292	88.7	141.5	116	7.667	110	24.5					
März	113.0	92.0	19.4	326.8	155.9	76.3	100.9	101.9	123.2	84.3	1936	1826	863	420	379	137.9	151.1	136	8.917	126	28.1					
April	117.9	93.8	16.2	258.7	157.0	73.3	96.8	107.8	109.1	83.5	2006	2023	1086	496	518	114.4	88.3	113	9.017	135	28.1					
Mai	117.1	91.7	14.6	235.1	167.5	70.2	98.5	101.0	97.5	79.5	1977	1928	1063	484	551	183.1	140.3	135	7.160	106	31.1					
Juni	116.3	86.9	15.4	226.9	178.3	74.5	89.8	102.6	94.3	73.7	1998	1905	981	561	587	148.4	139.5	130	8.142	138	32.2					
Juli	112.9	92.4	14.2	275.9	193.3	80.2	99.7	108.1	118.5	72.6	2050	1963	980	520	583	128.9	126.2	120	6.097	111	32.7					
Aug.	115.8	96.1	17.9	282.7	178.6	75.5	99.6	101.5	104.9	72.8	2034	1900	1035	534	534	98.7	129.6	134	6.924	126	35.6					
Sept.	117.5	95.1	16.5	295.0	164.4	74.1	96.0	100.0	91.5	76.2	1894	1852	716	453	414	96.7	115.6	102	8.773	120	30.4					
Okt.	113.0	102.3	17.9	327.1	171.7	75.4	99.1	101.0	74.3	75.6	1960	1987	849	475	307	115.3	121.7	130	10.477	123	29.2					
Nov.	107.9	103.8	17.1	298.0	138.6	72.1	73.0	77.9	75.7	76.9	1620	1849	820	465	313	130.7	144.6	147	13.866	139	29.6					
Dez.	98.0	108.1	15.6	297.6	95.4	45.2	53.0	69.7	74.3	77.7	1881	1861	902	403	321	285.6	170.7		15.463	124	31.8					
1930																										
Jänner	93.6	107.3	17.0	288.8	117.9	45.6	74.5	72.2	91.7	80.7	1862	1939	742	461	448	86.6	134.4		8.708	117						
Febr.	94.5	90.9	15.7	246.6	108.0	42.5	83.5	87.8	96.5	72.9	1794	1745	550	384	433	78.8	125.6		7.601	109						
März	101.0*	94.4			119.1	62.0	86.6	99.4	96.3										9.013	128						

¹⁾ Die in den Spalten 48, 49, 50 und 51 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ²⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — ³⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0.64, Februar: 0.63, März: 0.91, April: 1.30, Mai: 1.31, Juni: 1.06, Juli: 1.03, August: 0.76, September: 0.84, Oktober: 0.95, November: 0.90, Dezember: 1.67. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Außerordentlich stark zugenommen hat im März die Zahl der beim Exekutionsgericht Wien eingereichten *Exekutionsanträge*, die ungefähr ein Drittel höher war als im gleichen Monat des Vorjahres (28.512 Eintragungen im E-Register gegenüber 22.236). Auch die Zahl der Löschungen im Handelsregister hat in den ersten beiden Monaten des Jahres gewaltige Dimensionen erreicht, während die Zahl der Neueintragungen weiter zurückgegangen ist.

Nicht nur die augenblickliche Lage, sondern auch die Aussichten für die nähere Zukunft sind so ziemlich dieselben wie dies in den letzten Berichten dargestellt wurde. Im ganzen hat sich bisher die Entspannung auf den internationalen Geldmärkten weniger auf den allgemeinen Geschäftsgang aus-

gewirkt, als man hätte erwarten können. Dies gilt weniger für Österreich, wo eine so schnelle Belebung infolge der billigeren Geldverhältnisse nicht zu erwarten war, als für die internationale Lage, die sich in den letzten Monaten zum Teil stärker verschlechtert hat als die interne österreichische. Namentlich die unerwartete Schärfe der industriellen Depression in den Vereinigten Staaten, die in der Folge in diesem Bericht eingehender dargestellt wird, gestaltet sich zu einem bedeutsamen Faktor für die nächste Entwicklung. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß ihre Auswirkungen auch die Erholung in Europa weiter hinausschieben und langsamer gestalten werden, als man bisher noch annehmen durfte.

Insolvenzen ^{1a)}		Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																								Zeit
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Unterstützte Arbeitslose ^{1a)}								Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose																
			Tatsächliche Anzahl				Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ^{1b)}				Insgesamt		davon														
			Öster-reich		Wien		Österr. ohne Wien		Wien				Eisen- und Metall-industrie		Textil-industrie		Leder- u. Häute-industrie		Chemische und Kautschuk-industrie		Holz-industrie						
			Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Wien	Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien					
Anzahl		Durchschnitt von 1923 = 100				Anzahl																					
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86							
46-75	10-25	531.660	230.755	89.247	141.508	171-9	132-3	225-3	250.018	103.786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1928					
54-50	10-0	542.795	223.964	85.332	138.632	165-2	125-5	218-7	252.272	99.967	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jänner						
47-60	13-8	550.698	193.449	76.335	117.114	164-6	124-9	218-0	219.534	90.469	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.						
39-5	10-5	562.398	154.817	69.891	84.926	160-1	122-7	210-6	179.638	83.783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März						
43-5	11-0	575.758	130.393	63.687	66.706	156-5	120-0	205-6	153.946	76.618	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April						
38-0	11-0	650.410 ^{1a)}	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai						
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	156-1	120-0	204-9	137.045	72.719	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni						
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli						
32-0	9-4	675.449	112.505	55.409	57.189	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.						
34-25	11-25	672.568	122.557	55.440	67.117	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.						
38-4	11-6	660.669	155.235	64.179	91.058	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.						
38-0	9-25	660.758	202.659	76.479	126.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.						
33-8	8-8	652.826	245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878	28.668	14.089	10.678	3182	2857	1586	4396	2363	12.566	4703	Dez.						
38-75	9-75	615.415	264.148	91.687	172.461	193-2	134-8	272-2	293.365	105.923	31.547	14.903	11.289	3054	3070	1730	4382	2270	14.653	5284	1929						
41-75	11-5	611.034	225.035	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658	30.658	15.140	11.053	3151	2866	1600	4274	2298	13.391	5144	Jänner						
47-75	13-25	632.515	167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.745	27.701	14.158	10.843	3006	2589	1508	3883	2145	10.417	4786	Febr.						
41-2	14-4	638.796	130.469	60.814	69.655	157-2	114-6	214-8	154.669	75.111	25.589	13.537	10.528	3012	2331	1407	3609	1968	8.280	4390	März						
40-0	9-75	651.447	110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559	23.670	12.662	9.931	2901	2167	1369	3217	1730	7.286	4195	April						
37-4	11-2	643.910	104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505	22.881	12.543	9.951	2938	1957	1333	3188	1696	6.569	4038	Mai						
30-5	11-25	—	101.859	52.798	49.063	140-8	104-4	189-8	124.031	66.252	22.587	12.104	9.785	2657	1894	1324	3213	1589	5.951	3398	Juni						
33-0	9-0	—	104.947	51.494	53.453	147-1	108-9	198-7	130.112	65.898	23.677	11.952	9.798	2424	1861	1293	3313	1811	6.469	3434	Aug.						
39-4	11-4	—	125.844	56.198	69.646	163-5	117-2	226-1	154.576	71.205	26.258	12.392	10.580	2618	2065	1426	3473	1842	7.219	3597	Sept.						
33-5	13-75	—	167.479	67.002	100.475	179-4	126-3	251-4	200.729	82.076	29.382	13.240	11.780	2989	2241	1513	3937	2055	8.647	3958	Okt.						
41-75	9-75	—	226.567	83.396	143.171	191-5	134-5	268-6	265.684	99.858	35.064	14.906	13.153	3883	2773	1814	4533	2384	11.775	4782	Nov.						
44-4	11-0	—	273.197	97.638	175.559	202-0	144-8	279-4	308.238	114.893	40.424	16.958	14.619	4558	3298	2164	5458	2873	13.982	5500	Dez.						
47-5	11-2	—	284.543	99.418	185.125	208-1	146-2	292-1	318.066	118.095	43.090	18.340	15.363	4775	3316	2195	5764	2877	14.910	5982	1930						
51-5	16-0	—	239.094	87.056	152.037	202-2	142-5	283-6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jänner						
																					Febr.						
																					März						

^{1a)} Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ^{1b)} Einschließlich der Beihilfenempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ^{1c)} Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ^{1d)} Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge aufgenommen. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

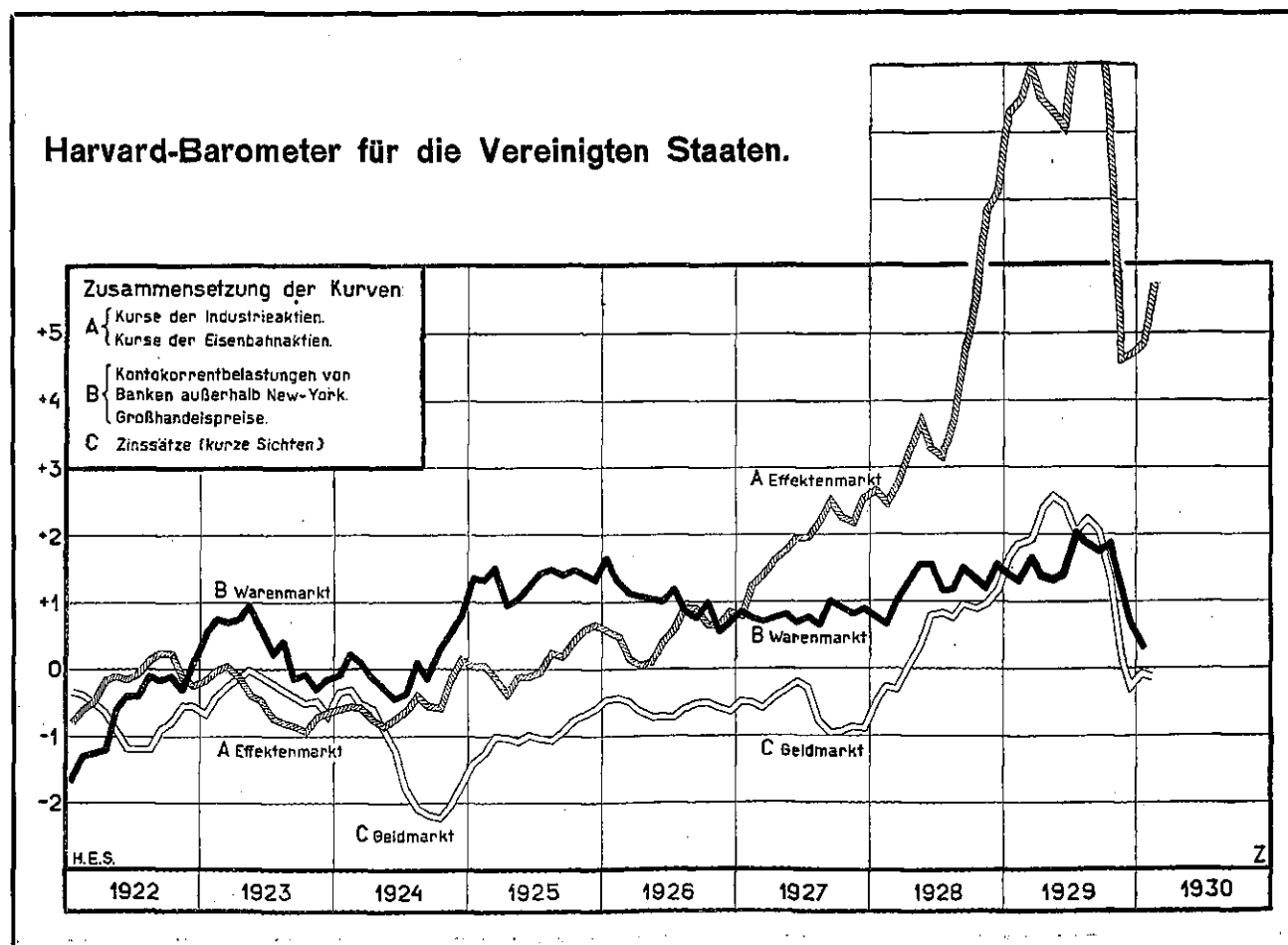
VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

Die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten wird fortlaufend sehr uneinheitlich beurteilt. Seit dem letzten Bericht haben sich günstige wie ungünstige Anzeichen eingestellt, aber es ist kaum möglich, ein klares Bild zu gewinnen, da bisher noch keine eindeutige Tendenz zum Ausdruck gekommen ist. Im allgemeinen ist man nicht mehr so optimistisch eingestellt wie vor einigen Monaten, wobei allerdings hinzuzufügen ist, daß dieser Optimismus hauptsächlich durch fortgesetzte Prosperitätserklärungen Washingtons gezeugt wurde. In der letzten Zeit scheint die Methode des andauernden Betonens der „günstigen Aussichten“ bei den Geschäftsleuten keinen rechten Erfolg mehr zu haben, da die ungünstigen Erscheinungen inzwischen deutlicher hervorgetreten sind. Die Entwicklung des Monats April wird als für die nächste Zeit entscheidend angesehen. Leider läßt sich derzeit über den laufenden Monat noch sehr wenig aussagen. Die Harvard Economic Society spricht wohl von „vorübergehenden Widerständen“, meint aber, daß „die Aussichten für eine Besserung günstig bleiben“. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß die

Beurteilung seitens der Harvard Economic Society in der letzten Zeit des öfteren ein wenig zu günstig gewesen ist.

Die Lage am *Geldmarkt*, die nach wie vor die größte Aufmerksamkeit erregt und auch verdient, ist immer noch sehr unklar. Am 13. März senkte die Federal Reserve Bank von New York ihren Diskontsatz von 4% auf $3\frac{1}{2}\%$, somit der allgemeinen Gelderleichterung Rechnung tragend. Am 20. März nahm die Bank von England eine gleiche Herabsetzung vor. Seither hat jedoch die New Yorker Bank nicht neuerdings ermäßigt, so daß derzeit die Diskontsätze von London und New York gleich hoch sind, wogegen bisher eine Spanne von $\frac{1}{2}\%$ zu Gunsten New Yorks bestanden hatte. Die Gründe für das Ausbleiben einer neuen Herabsetzung in New York dürften mit der Lage an der Börse zusammenhängen, von der sofort zu sprechen sein wird. Die Monatsdurchschnitte für erste Kommerz-papiere sanken für Februar auf 4.65% gegen 4.89% für Jänner, für tägliches Geld von 4.50% für Jänner auf 4.38% für Februar. Zur allgemeinen Geldverflüssigung wurde auch durch nicht unerhebliche Goldimporte beigetragen, sowie dadurch, daß große

Harvard-Barometer für die Vereinigten Staaten.



Beträge des „earmarked“ Goldes, d. h. des für fremde Notenbanken bereitgestellten und nicht in den Goldvorrat eingerechneten Goldes freigegeben wurden. Die Mitgliedsbanken des Federal Reserve-Systems haben ihre Schulden auf ein geringfügiges Maß herabsetzen können. Hinzu kommt noch, daß die Federal Reserve-Banken ihre Bestände an Regierungsschuldverschreibungen beträchtlich vermehrt haben. Während sie im Oktober nur für 191 Millionen Dollar Effekten besaßen, weisen sie für Februar einen Bestand von 493 Millionen Dollar auf. Die Banken sind also in ihrer indirekten Kreditgewährung sehr liberal gewesen und haben durch die sogenannten Operationen auf dem offenen Markt wesentlich zu der großen Geldflüssigkeit beigetragen.

Trotz der ausgebliebenen neuen Diskontherabsetzung, die man lange Zeit hindurch als sicher bevorstehend ansah, deuten alle Anzeichen darauf hin, daß der Federal Reserve Board größtes Interesse daran hat, daß weiterhin in New York billiges Geld erhältlich sei. Er wird jetzt jedoch vor genau das gleiche Problem gestellt, das er im vorigen Jahr

zur Zeit der großen Börsenspekulation lösen wollte: Es handelte sich darum, die Börsenspekulation aufzuhalten, ohne durch Verteuerung des Kredites der Industrie und dem Geschäftsleben einen Hemmschuh anzulegen. Man weiß, daß diese Politik voriges Jahr eine der Ursachen (jedoch nicht die ausschließliche) des großen Kurssturzes an der New Yorker Börse gewesen ist. Ein neuerlicher, auch nur viel geringerer Zusammenbruch an der New Yorker Börse müßte eine noch viel ungünstigere Wirkung zeitigen als der vergangene, da diesmal die günstige Entwicklung der Industrien, deren Aktien in die Höhe getrieben wurden, fehlt, weswegen eben eine größere Kurssteigerung, die jetzt zu beobachten wäre, durchaus nicht von vornherein als günstig zu beurteilen ist.

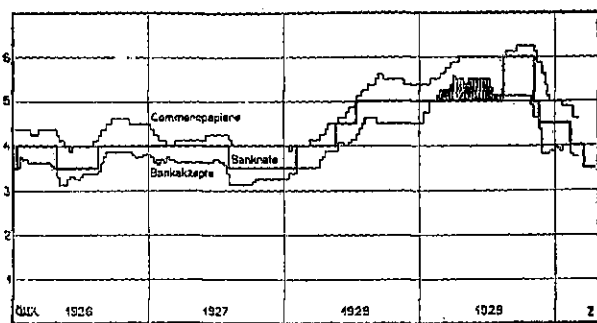
Das umstehende neue Schaubild, das dem Federal Reserve Bulletin entnommen ist, gibt einen anschaulichen Eindruck von der Entwicklung der wichtigsten Geldsätze in New York. Die oberste Kurve stellt die offenen Marktsätze für erste Komerzypapiere dar. Die unterste ist eine Wiedergabe der offenen Marktsätze für erste Bankakzepte und

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1928—1930

Zeit	Kapitalmarkt																		Preise ³⁾	Produktion			Umsätze				
	Fed. Res. B.			Börse				Zins ²⁾		Großhandels- index	Produktion			Umsätze													
	Gold- bewegung ¹⁾	Wechsel- portefeuille ²⁾	Effekten- bestand ²⁾	20 Eisenbahn- aktien ²⁾	20 Industrie- aktien ²⁾	Aktienumsatz	Kontokorrent- belastungen N. Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld		Gesamte Fabrikation	Bergbau	Offene Bestel- lungen U. S. Steel Corp. ⁴⁾	Wagen- gestellung	Kontokorrent- belastungen ⁵⁾	Umsätze von 500 Waren- häusern	Export	Import									
																				Millionen \$	\$	Mill. Stück	Mrd. \$	%	%	1926 = 100	100 = Normal
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18										
1928																											
Jänner	— 13.8	439	529	138.7	198.9	56.9	37.9	3.88	4.22	96.3	102	98	4.28	376	12.3	88	410	338									
Febr.	— 11.1	493	411	134.4	195.6	47.0	32.7	3.98	4.45	96.4	105	98	4.40	376	10.8	85	372	351									
März	— 94.9	489	395	138.3	204.0	85.0	44.8	4.00	4.50	96.0	104	96	4.34	427	12.5	103	421	380									
April	— 91.2	637	353	142.4	211.7	80.5	41.8	4.22	5.12	97.4	103	96	3.87	390	12.0	102	364	345									
Mai	— 81.7	825	257	145.1	217.2	82.4	45.3	4.41	5.65	98.6	102	98	3.42	444	12.5	107	422	354									
Juni	— 79.9	1012	218	137.9	209.1	63.9	45.5	4.74	6.19	97.6	103	91	3.64	433	13.0	103	389	317									
Juli	— 63.9	1079	214	137.4	211.1	39.2	35.1	5.00	6.12	98.3	104	92	3.57	429	11.9	78	379	318									
Aug.	— 0.8	1045	209	139.3	224.0	67.2	35.1	5.25	6.75	98.9	107	96	3.62	481	11.6	85	380	347									
Sept.	— 0.5	1064	223	142.8	239.8	90.6	38.7	5.25	7.31	100.1	108	99	3.70	466	12.0	106	422	321									
Okt.	— 13.3	960	234	141.3	248.7	98.8	45.1	5.25	7.00	97.8	106	105	3.75	525	13.8	123	555	357									
Nov.	— 6.7	901	229	147.9	273.8	115.4	45.5	5.25	6.62	96.7	101	104	3.67	441	12.6	122	545	326									
Dez.	— 23.3	1039	254	147.4	280.8	92.8	52.7	5.25	8.50	96.7	103	102	3.98	385	14.3	188	475	339									
1929																											
Jänner	— 47.2	891	235	153.78	306.0	110.8	54.7	5.25	7.35	97.2	110	109	4.11	404	13.6	92	491	369									
Febr.	— 25.5	893	188	155.8	309.9	78.0	46.3	5.38	7.09	96.7	113	114	4.14	379	11.7	86	442	369									
März	— 24.8	978	180	153.6	311.2	105.7	55.4	5.67	9.38	97.5	115	99	4.41	416	13.2	110	490	384									
April	— 23.1	991	169	150.7	307.9	82.6	48.0	5.88	8.50	96.8	117	104	4.43	433	13.1	104	426	411									
Mai	— 23.6	951	158	150.9	315.0	91.3	50.0	5.90	9.15	95.8	117	103	4.30	465	12.8	110	385	400									
Juni	— 30.2	972	163	156.6	315.4	69.6	43.3	6.00	7.69	96.4	119	99	4.26	447	12.9	105	393	353									
Juli	— 34.7	1100	155	172.8	343.8	93.4	49.2	6.00	9.30	98.0	114	101	4.09	471	14.0	80	403	354									
Aug.	— 18.4	1013	165	177.8	360.7	95.7	49.0	6.03	8.06	97.7	114	103	3.66	504	13.4	90	381	369									
Sept.	— 17.68	974	175	182.0	364.0	100.1	50.3	6.12	8.56	97.5	112	106	3.90	474	13.2	109	437	351									
Okt.	— 17.5	885	191	169.9	320.6	141.7	63.3	6.09	6.55	96.3	105	106	4.09	520	15.2	128	529	391									
Nov.	— 23.2	944	336	143.6	232.6	72.5	53.6	5.55	5.38	94.4	95	98	4.13	418	13.7	123	442	339									
Dez.	— 64.4	755	467	147.5	246.9	83.9	39.9	5.00	5.00	94.2	89	104	4.42	365	13.3	185	427	310									
1930																											
Jänner	— 3.96	462	493	146.7	251.9	62.3	34.7	4.89	4.50	93.4	95	101	4.47	379	13.08		417	312									
Febr.		371	493	153.4	268.5			4.65	4.38	91.3																	

¹⁾ Nettoexport (+) Nettoimport (—). — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Index des Bureaus of Labor. — ⁴⁾ Monatsletzter. — ⁵⁾ 133 Städte.
Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“. *) Vorläufige Ziffer. — § Revidierte Ziffer.

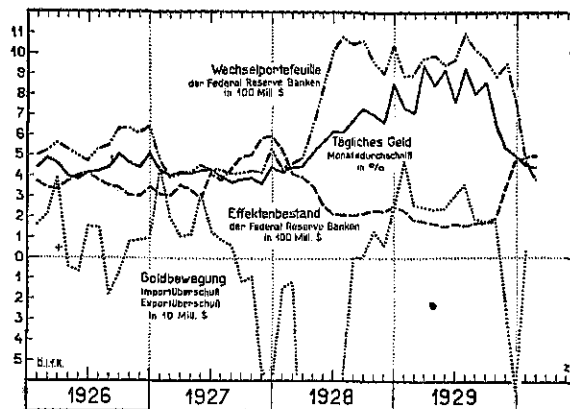
Geldsätze und Diskontrate in New York.



die dazwischen liegende Linie veranschaulicht die Veränderungen des Diskontsatzes der New Yorker Bank. Die New Yorker Federal Reserve-Bank hat es sich zur Richtschnur ihrer Diskontpolitik sein lassen, ihren Diskontsatz immer zwischen den beiden angeführten offenen Marktsätzen zu halten. Trifft dies zu, so sei die Bankrate „effektiv“ d. h. sie verhindere, daß die Mitgliedbanken durch Rediskontierung bei der Federal Reserve-Bank einen Gewinn erzielen und bewirke, daß die offenen Marktsätze einer Veränderung der New Yorker Bankrate folgen müssen. Die Bankrate liege nur dem Anscheine nach unter den Sätzen für erste Kommerz-papiere. Die Differenz stelle vielmehr, so heißt es, eine Risikoprämie dar, die die Banken in Anspruch nehmen mußten, die aber für die Federal Reserve-Bank nicht in Betracht kommt, da dieses Risiko für sie durch das Bankgiro der bei ihr eingereichten Wechsel entfällt. Wie man aus dem Bilde sieht, hat die Bank diese Politik bis zum Anfang des Jahres 1929 verfolgt. Vom 16. Februar bis zum 10. August, d. i. am Tage der Erhöhung von 5% auf 6%, lag jedoch die offizielle Bankrate erheblich unter diesen Sätzen, was durch die Schraffierung zum Ausdruck gebracht ist. Die Bank hätte also im Februar erhöhen müssen, um ihr seit etlichen Jahren befolgtes Prinzip weiter zu verfolgen. Der Erhöhung vom August folgte dann der rasche Abstieg der Geldsätze, der zum Teil unter die Sätze vom Jahre 1927 führte.

Die Verhältnisse an der *Börse* haben sich in der jüngsten Zeit eigenartigerweise wieder nach einer Aufwärtsbewegung hin entwickelt. Das kommt in den Aktienindices am besten zum Ausdruck. Seit November stieg der Index der Industrieaktien von 232.6 (dem Tiefpunkt der Zeit nach dem Sturz) auf 251.9 für Jänner und weiter auf 268.5 für Februar. Eine ähnliche Entwicklung zeigen die

Zur Lage des amerikanischen Geld- und Kreditmarktes.



Eisenbahnaktien, die jedoch in jüngster Zeit wieder abbröckeln, angesichts der ungünstigen Einnahmengestaltung der Eisenbahnen im Zusammenhang mit den erheblich geringeren Verfrachtungen. Wie schon vorhin erwähnt, ist diese Aufwärtsbewegung angesichts der schlechteren Beschäftigung der Industrie nicht als sehr günstig zu werten. Hinzu kommt noch, daß darüber hinaus ein neuerliches Anwachsen der Maklerdarlehen festzustellen ist, die Anfang April 3.9 Milliarden Dollar ausmachten, also fast genau den Stand von Mitte April 1928 erreichten, gegenüber Mitte April 1929 jedoch immer noch um 1.5 Milliarden geringer sind. Daß die Maklerdarlehen bei der Aufwärtsbewegung bereits wieder eine erhebliche Rolle spielen, ist ein Umstand, den die Banken nicht begrüßen, da diese Bewegung hauptsächlich daran Schuld hat, daß eine neuerliche Herabsetzung der Bankrate nicht erfolgte. Die Maklerdarlehen zeigen, daß abermals der kleine Mann in größerem Umfang an der Börse spekulativ tätig ist und bei seiner mangelnden Kapitalausrüstung zu dem Aktienkauf durch Kredit Zuflucht nimmt. Der tägliche Aktienumsatz an der Börse ist zwar zurückgegangen, beträgt aber doch im Durchschnitt noch 5 Millionen Stück. Auch aus Europa kommt bereits Kapital in größeren Massen nach New York, hauptsächlich gilt dies für französisches Geld. Trotz aller dieser Tendenzen zu einer neuen Aufwärtsbewegung muß die Lage der New Yorker Börse als durchaus uneinheitlich bezeichnet werden, trotzdem sich in der jüngsten Zeit eine neue Kursbesserung eingestellt hat.

Die *Emissionstätigkeit* hat zwar im ersten Viertel des laufenden Jahres eine Verminderung gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres erfahren, aber eine leicht verständliche Entwicklung von der Aktie weg zur Obligation genommen. Während in den ersten 3 Monaten des Vorjahres

um 1.827 Millionen Dollar Aktien emittiert wurden, betrug die entsprechende Summe für 1930 nur 332 Millionen Dollar. An festverzinslichen Werten wurden über 1.7 Milliarden Dollar emittiert, gegen 1.044 Milliarden Dollar im Vorjahr. Diese Entwicklung des Anlagenmarktes erfuhr jedoch bereits wieder eine Unterbrechung eben durch die vorhin besprochene neuerliche Belebung an der Börse. Dadurch sind auch die Aussichten für die in Kürze zu begebende Reparationsanleihe ungünstiger geworden und es ist nicht sicher, ob die volle Quote untergebracht werden kann, zumal gegen diese Reparationsanleihe seitens des Vorsitzenden der Kommission für Bankwesen des Repräsentantenhauses Propaganda gemacht wird. Die Spareinlagen, deren Abnahme schon im vorigen Jahr festzustellen war, haben eine neuerliche Verringerung erfahren. Im April sind Dividenden und Zinszahlungen fällig, deren Gesamtbetrag auf 575 Millionen Dollar geschätzt wird, was eine neue Rekordsumme darstellt. Im Zusammenhang mit diesen Operationen dürfte die für die nächste Zeit zu erwartende Versteifung des Geldmarktes wohl nur vorübergehenden Charakter tragen.

Recht unbefriedigend hat sich die Lage der *Produktion* gestaltet, obwohl der Index der Gesamtfabrikation von 89 für Dezember auf 95 für Jänner gestiegen ist. Die neueren Nachrichten aus den einzelnen Industrien lauten nicht sehr befriedigend. So ist die Autoproduktion um 30% niedriger als im Vorjahr. Sie ist auch von dem Maximum des Februar dieses Jahres abgesunken. Immerhin hat diese Industrie die bedenklich angeschwollenen Lager der Händler verkleinern können, was eine nicht unbeträchtliche Erleichterung mit sich brachte. Am besten sind die Produzenten der billigen Autos gefahren, wogegen bereits die mittlere Klasse den Konjunkturückschlag zu spüren bekam. Ungünstig ist die Lage der Schuh-, Leder-, Zucker- und Textilindustrie. Auch aus den anderen Zweigen wird berichtet, daß sich vielfach nicht einmal die übliche saisonmäßige Belebung in vollem Ausmaß eingestellt hat. Die Bautätigkeit ist etwas belebt, obwohl die Hauptschwierigkeit, nämlich die Beschaffung von billigem, langfristigem Geld immer noch weiter besteht. Es ist hinzuzufügen, daß die Belebung in dieser Industrie quantitativ nicht so viel bedeutet, da sie bereits seit längerer Zeit eine Stagnation durchmachte; andererseits pflegt den Veränderungen der Bautätigkeit eine hohe symptomatische Bedeutung zuzukommen.

Zu den wichtigsten Geschehnissen der letzten Wochen und Monate hat unbedingt der andau-

ernde *Preisfall* zu zählen, der sehr erhebliche Formen angenommen hat. Die oft geäußerte Hoffnung auf ein baldiges Einhalten dieser Abwärtsbewegung ist getäuscht worden und die in dieser Richtung gehenden Voraussagen haben sich als falsch und zu optimistisch herausgestellt. Der Preisindex des Bureau of Labor Statistics hat im Februar 1930 den tiefsten Stand seit 1922 erreicht: er stand auf 91.3 gegen 93.4 für Jänner. Im Vorjahr stand er noch auf 96.4; am erheblichsten ist die Preissenkung der Metalle sowie von Schrott, dagegen hat die Rohbaumwolle eine etwa 10%ige Preisbesserung erfahren. Ende März haben sich in dem Index von Dunn, in den 300 Preise einbezogen sind, zum erstenmal wieder mehr Preiserhöhungen als Preissenkungen eingestellt. Von einigen Kreisen wird die äußerst ungünstige Preisgestaltung nicht sehr tragisch genommen da darauf verwiesen wird, daß vor dem Krieg sich ein Phänomen des öfteren eingestellt hat, das wahrscheinlich auch gegenwärtig vorliege, nämlich die Tatsache, daß öfters eine Produktionsausdehnung einem Stillstehen der Preise vorausgegangen ist. Es sei daher auch in Amerika damit zu rechnen, daß die Produktionsausdehnung früher beginnt als ein Ansteigen der Preise. Während diese Ansicht aber Einwänden ausgesetzt ist, dürfte man allgemein der Auffassung sein, daß von einer Besserung der Konjunktur nicht eher gesprochen werden kann, bevor nicht die Preis- und die Geldsätze ihr Minimum erreicht haben.

Es ist begreiflich, daß bei den Produktions einschränkungen auch die *Arbeitslosigkeit* nicht nachgelassen hat. Da, wie schon öfter hervorgehoben wurde, es keine amerikanische Arbeitslosenstatistik gibt, ist man auf Hilfsmethoden und Schätzungen angewiesen. Von diesen lautet eine der verlässlichsten, nämlich die des Department of Commerce auf 5.3 Millionen. Die Gestaltung des *Außenhandels* ist ebenfalls unbefriedigend. Der Export läßt erheblich nach. Im Februar ist er z. B. um 93 Millionen Dollar geringer gewesen als im Februar 1929. Besonders scharf ist der Rückgang des Automobilexportes, zweifellos angesichts der durch die internationale Depression hervorgerufenen Verringerung der Kaufkraft in Europa. Der Export von General Motors sank für Jänner und Februar gegenüber diesen Monaten des Jahres 1929 um nicht weniger als 60%, wogegen der Inlandsabsatz in der gleichen Periode nur um 13% abnahm.

Abschließend muß wiederholt werden, daß die Lage der amerikanischen Wirtschaft wegen ihrer Uneinheitlichkeit ein wenig übersichtliches Bild

ergibt, daß man sich davor hüten muß, die zweifellos vorliegenden Depressionserscheinungen zu stark in den Vordergrund zu stellen, daß aber anderseits nicht damit zu rechnen ist, daß die nächsten Monate bereits eine nennenswerte Belebung bringen werden, man sich vielmehr mit der üblichen saisonmäßigen Erhöhung der Geschäftstätigkeit wird begnügen müssen.

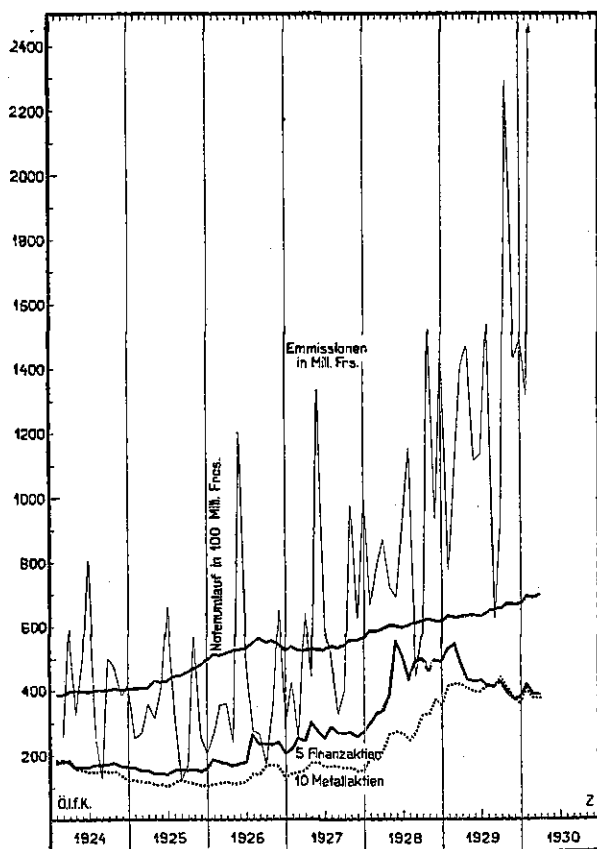
FRANKREICH.

Die internationale Wirtschaftsdepression hat auch auf Frankreich ihre Schatten geworfen, obwohl im allgemeinen die günstige Wirtschaftslage, die seit über einem Jahr andauert, fortbesteht. Nur die Preisbewegung hat sich ungünstig gestaltet, worunter insbesondere die Landwirtschaft zu leiden hat. Angesichts der sinkenden Preise sind die Profite zurückgegangen, die Umsatzziffern sind aber fast konstant geblieben, weswegen bei ihrer Ausdeutung Vorsicht walten muß, da sie einen nicht gleich großen Erfolg der geschäftlichen Operationen anzeigen, wie er vor etwa einem Jahr oder noch

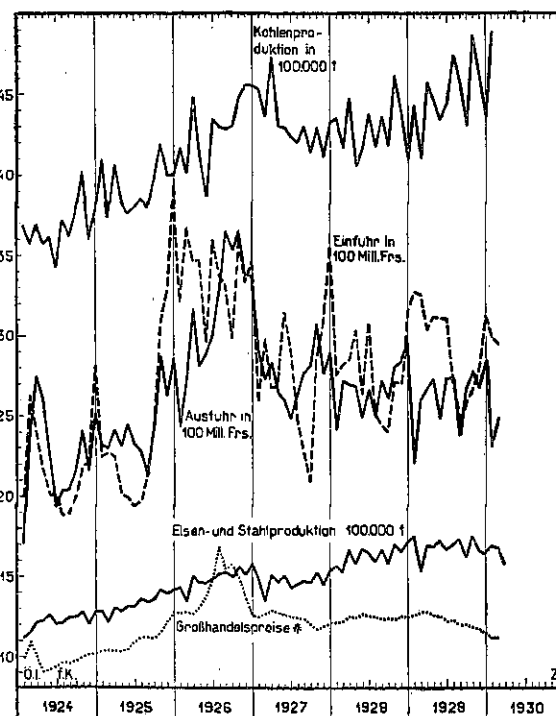
vor einem halben Jahr bestanden hat. Die Zahlen lassen also das Bild etwas günstiger erscheinen als es in Wirklichkeit ist. Für die nächste Zeit werden Steuerermäßigungen im Ausmaße von etwa 1,5 Milliarden Franken erwartet, die zweifellos einen lebhaften Impuls geben werden. Das Budget ist im Stadium der Verabschiedung und dürfte trotz aller Widerstände angenommen werden.

Der Pariser Geldmarkt, der im vorigen Jahr die große Geldverteuerung kaum mitgemacht hatte, erfuhr in den letzten Monaten im Zusammenhang mit der internationalen Geldverbilligung eine weitere Erleichterung. Demzufolge ermäßigte die Bank von Frankreich am 31. Jänner ihren Diskontsatz von $3\frac{1}{2}\%$ auf 3% . Eine weitere Senkung ist des öfteren erwartet worden, jedoch bis heute nicht eingetreten. Die Sätze auf dem Privatgeldmarkt bewegen sich auf einem schon lange nicht dagewesenen tiefen Niveau, so sind die Sätze für Reportgeld für Mitte März auf $1\frac{1}{2}\%$ gesunken; das sind die tiefsten Sätze, die je dafür bekannt wurden. Das Diskont-

Wirtschaftskurven für Frankreich.



Anmerkung: Die im rechten Schaubilde aufgetragenen Preise sind auf ein Fünftzigstel der Ursprungswerte reduziert, in $\%$ des Jahres 1913.



portefeuille der Bank von Frankreich ist gegen das Vorjahr um rund 50% größer. Die Bankreserven haben dabei leicht abgenommen, was wohl zum Teil mit dem Abwandern französischen Geldes in das Ausland zusammenhängt. Der ganze Geld- und Kapitalmarkt befindet sich in Vorbereitung auf die gemeinsam von Frankreich und Deutschland zu begebende Young-Anleihe, wovon noch zu sprechen sein wird. Die vor kurzem gegründete Akzeptbank, die die Aufgabe hat, den Pariser Markt zu organisieren und zur internationalen Geltung zu bringen, hat ihre Tätigkeit mit ziemlichem Erfolg aufgenommen, obwohl derzeit der Umlauf an Akzepten gering ist. Die Bank hat dem Geschäft mit Deutschland große Aufmerksamkeit gewidmet, so daß zeitweilig die Akzeptbestände zu drei Viertel aus deutschen Papieren gebildet wurden. Die den Geldmarkt immer noch in seiner internationalen Geltung zurückdrängenden Steuern sollen demnächst auf ein solches Niveau ermäßigt werden, daß die Kosten der Geldbeschaffung in London und Paris die gleichen sein werden.

Trotz aller günstigen Voraussetzungen ist die *Börse* auch in den verfloßenen Monaten untätig gewesen. Das Volumen der Umsätze ist zurückgegangen. So war es z. B. im Februar 1930 um fast 50% geringer als im Februar 1929. Seither hat sich keine nennenswerte Veränderung ergeben. Der Index für 10 Metallaktien stand für Jänner auf 405, für Februar auf 379 und für März auf 378; der Index für 5 Finanzaktien sank von 422 auf 392 und schließlich auf 391 in der gleichen Periode. Das Kursniveau ist aber insgesamt als sehr hoch anzusprechen, wenn man bedenkt, daß die durchschnittliche Aktienrendite unter 3% liegt, weswegen es begreiflich ist, daß man anderen Formen der Anlage, also hauptsächlich dem Markte für Obligationen weitaus größere Aufmerksamkeit schenkt. Die bisher bereits vorgenommene Steuererleichterung für die Börse hat sich nur in ganz vorübergehender Weise ausgedrückt, jedoch sollen weitere Herabsetzungen von Kapital- und Umsatzsteuern in Aussicht stehen.

Der *Kapitalmarkt* hat eine lebhafte Entwicklung genommen. Die Spareinlagen sind erheblich in die Höhe gegangen, während gleichzeitig die Emissionstätigkeit eine ungemein rege ist. Die Emissionen beschränken sich in erster Linie auf Schuldverschreibungen, da es die Unternehmungen selbstverständlich für zweckmäßig finden, von den billigen Geldsätzen auf diese Weise zu profitieren. Die Geldbeschaffung durch niedrig verzinsliche Obligationen ist wesentlich angenehmer als durch dividenden-

berechtigte Aktien. Außerdem findet eine große Anzahl von Konversionen schon bestehender Schuldverschreibungen statt, die hauptsächlich durch Rückkauf vorgenommen werden und den Industrien nicht unerhebliche Ersparnisse bringen. Im Jänner betrug die Gesamtsumme der Emissionen 1313 Millionen Franken, fast das Doppelte des gleichen Monats im Vorjahr, im Februar 3261 Millionen Franken, bereits das Dreifache des Betrages vom Vergleichsmonat 1929. Es ist selbstverständlich, daß sich unter den riesigen Beträgen auch viele ungünstige Anlagen befinden müssen, weswegen dieser Vorgang von vornherein nicht als sonderlich erfreulich betrachtet wird.

Im Vordergrund des Interesses steht aber die Ende Mai zur Zeichnung gelangende Quote der ersten Tranche der sogenannten Young-Anleihe. Frankreichs Anteil wird auf 75—80 Millionen Dollar geschätzt. Die Zinshöhe ist derzeit noch unbestimmt, da insbesondere zwischen Amerika und Frankreich hierüber Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es verlautet, daß man sich auf einen Zinsfuß von 6% einigen wird. Nach der Durchführung dieser Anleihe wird eine ganze Reihe von anderen Anleihen erwartet, vornehmlich solche der französischen Kolonien. Derzeit werden an der Pariser Börse neue Emissionen zur Notierung nicht zugelassen, denn man will der Young-Anleihe den Vortritt lassen.

Die Abschlüsse der *Industrie* spiegeln die günstige Entwicklung vom Vorjahr wider. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle werden namhafte Dividendenerhöhungen beschlossen. Dies, trotzdem die Ansammlung stiller Reserven große Fortschritte gemacht hat und eine ziemliche Unwilligkeit seitens der Gesellschaften besteht, ihren Gewinn tatsächlich auszuschütten. Die Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr haben sich sehr günstig gestaltet und lassen erst in letzter Zeit etwas nach. Die Wagengestellung war wesentlich besser als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Ebenso ist die Kohlenproduktion höher und zeigt Rekordziffern. Die Produktion von Eisen und Stahl hat sich kaum verändert, Roheisen ist eher etwas gefallen. Hier scheint ein gewisses Produktionsmaximum erreicht worden zu sein. Die Bautätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 25% größer, dagegen ist die Lage der Wolle- und Seidenindustrie immer noch relativ ungünstig. Nachgelassen hat die Automobilerzeugung daher verlangt diese Industrie namhafte Zollerhöhungen, zumal wohl der französische Autoabsatz zurückgegangen ist, aber der ausländische, speziell amerikanische in Frankreich zugenommen hat. Befriedigend hat sich lediglich [der französische

Autoexport nach den französischen Kolonien gestaltet, der derzeit etwa 45% des gesamten Autoexportes ausmacht. Wie schon erwähnt, ist die *Preisgestaltung* ungünstig: Der Großhandelsindex ist gegen das Vorjahr um etwa 12% gesunken, jedoch scheint die Abwärtsbewegung bereits aufgehalten zu sein. Bei den Nahrungsmitteln hat sich sogar eine leichte Steigerung ergeben. Ebenso sind die Lebenskosten etwas in die Höhe gegangen. Die Abwärtsbewegung scheint speziell bei Textil und Metall zum Stillstand gekommen zu sein.

Die schon im vorigen Bericht erwähnte etwa 10%ige Lohnsteigerung im Jahre 1929 ist durch eine amtliche Berechnung bestätigt worden, die sie mit 10—15% angibt. Der Beschäftigungsstand ist unverändert gut und es ist immer noch leicht, Arbeit zu finden. Der *Außenhandel* weist nur geringe Veränderungen auf, die Einfuhr ist geringer als im Vorjahre, die Ausfuhr etwas größer. Es besteht die Tendenz zur Steigerung der Einfuhr

von Fertigwaren bei gleichzeitiger Steigerung der Ausfuhr an Fertigwaren, beide Bewegungen lassen sich für Jänner und Februar nachweisen.

POLEN.

Alle vorliegenden Angaben über die Wirtschaftslage Polens deuten auf ein Andauern, zum Teil sogar auf eine Verschärfung des Depressionszustandes hin, der bereits in dem letzten Bericht geschildert worden war. Es liegen zwar einige Daten vor, die auf den ersten Blick hin günstig zu sein scheinen, die sich jedoch bei genauerer Analyse hauptsächlich als Auswirkung des geringen Produktionsvolumens begreifen lassen. In diese Kategorie gehört z. B. die Verbilligung auf dem Geldmarkt, die ihren Ausdruck in zwei in diesem Jahre vorgenommenen Diskontsenkungen gefunden hat. Am 31. Jänner wurde die Bankrate von $8\frac{1}{2}\%$ auf 8% ermäßigt und am 14. Februar neuerdings auf 7%. Besonders wichtig sind aber bei der jetzigen

Französische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt			Preise ¹⁾		Produktion und Handel				
	Notenumlauf ²⁾	Privatdiskont ²⁾	Aktienindex ³⁾	Gesamindex	Industriestoffe	Produktionsindex	Beladene Güterwagen ⁴⁾	Rohstoffeinfuhr	Fertigwarenausfuhr	Stellengesuche ⁵⁾
	100 Mill. Frs.	%	%	1913=100			1000	10 Mill. Frs.	%	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1928										
Jänner ...	582	2·81	187	604	641	116	51·8	275	241	66
Februar ...	580	2·75	185	607	637	119	55·4	281	271	73
März ...	589	2·72	212	621	639	123	56·1	284	269	94
April ...	600	2·62	264	622	644	123	52·6	302	267	124
Mai ...	597	2·62	270	630	642	125	51·7	263	249	166
Juni ...	592	2·90	264	624	637	128	53·4	306	265	274
Juli ...	602	3·12	246	622	638	129	50·1	250	250	307
August ...	609	3·23	268	615	642	130	52·2	244	271	320
September ...	613	3·26	322	617	636	129	55·6	239	261	358
Oktober ...	620	3·37	325	615	637	131	57·2	270	280	254
November ...	614	3·37	369	623	643	132	58·4	270	283	234
Dezember ...	614	3·41	354	621	644	134	54·2	314	296	241
1929										
Jänner ...	632	3·50	413	628	647	137	50·7	326	220	230
Februar ...	626	3·39	420	636	651	136	51·9	324	259	203
März ...	629	3·37	417	637	655	138	56·0	303	266	266
April ...	633	3·44	406	625	632	139	57·1	310	271	299
Mai ...	634	3·49	397	621	628	139	53·7	310	248	329
Juni ...	631	3·50	396	609	618	141	55·6	310	273	338
Juli ...	646	3·50	416	611	618	139	53·4	268	273	376
August ...	650	3·50	410	595	620	139	53·4	247	238	363
September ...	655	3·50	440	596	617	138	56·3	258	267	378
Oktober ...	689	3·50	407	588	608	141	59·3	266	277	260
November ...	666	3·50	379	582	598	143	58·4	231	267	243
Dezember ...	669	3·50	359	574	592	144	56·7	311	285	240
1930										
Jänner ...	693	3·30	405	561	587		54·5	299	231	191
Februar ...	691		379	562	585		54·6	295	249	192
März ...	700		378							

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — ³⁾ 10 Metallaktien, Monatsmitte. — ⁴⁾ Durchschnittlich pro Arbeitstag. — ⁵⁾ Erledigte Stellengesuche in % der unermittelten, ausschließlich fremder Arbeitskräfte.

Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

Polnische Wirtschaftszahlen

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille ¹⁾	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex ⁴⁾	Wagengestellung ⁵⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ⁶⁾
	1927=100	%	Mill. Zloty	1927=100			1000	Millionen Zloty		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1928										
Jänner ...	107	10·9	461	94	104	123·3	13·6	271	218	179·6
Februar ...	109	11·3	469	94	103	125·6	16·2	271	198	178·4
März ...	108	11·6	496	101	103	127·5	17·6	372	208	187·7
April ...	115	11·5	499	104	105	126·7	14·6	266	185	153·0
Mai ...	111	11·7	558	102	105	126·0	15·6	297	202	135·5
Juni ...	103	12·0	582	100	105	128·4	17·3	290	192	116·2
Juli ...	103	12·2	591	99	105	127·8	16·5	288	202	100·5
August ...	107	12·2	633	95	104	130·3	17·1	259	196	85·7
September ...	104	12·5	660	95	104	130·7	17·1	273	204	82·6
Oktober ...	99	12·7	640	95	104	130·6	21·1	277	239	79·5
November ...	100	13·1	624	94	105	135·3	21·0	261	255	97·4
Dezember ...	100	13·0	641	94	105	136·2	16·7	238	209	128·1
1929										
Jänner ...	96	12·9	638	90	104	136·6	15·8	294	216	166·1
Februar ...	92	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	168	182·5
März ...	87	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April ...	85	13·6	698	90	104	133·6	18·2	321	214	155·2
Mai ...	82	13·6	742	84	104	129·6	16·5	272	227	127·9
Juni ...	79	13·6	741	84	104	127·7	18·1	272	238	106·6
Juli ...	80	13·6	700	85	103	126·2	19·5	266	276	98·7
August ...	75	14·1	716	84	103	126·3	19·1	227	231	91·5
September ...	73	14·1	726	82	103	128·6	19·4	248	282	83·1
Oktober ...	70	14·0	745	81	103	129·8	21·3	257	259	93·8
November ...	67	13·0	721	85	102	125·5	20·7	243	256	126·5
Dezember ...	65	12·9	704	80	101	124·98	17·0	213	255	186·4
1930										
Jänner ...	64	12·3	684	75	99	116·68	13·6	217	219	249·5
Februar ...		11·8	668	69	98	108·6	13·2	182	218	282·6
März ...								195	222	

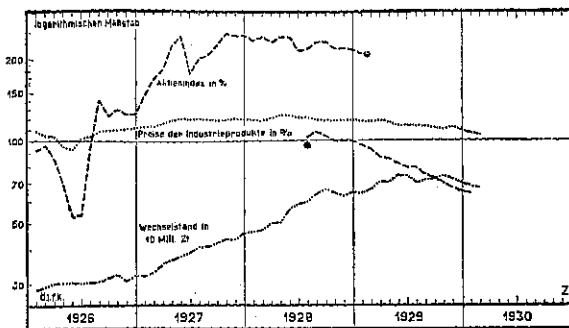
¹⁾ Revidierte Ziffer.

²⁾ Der Bank Polski. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Arbeitstägig.

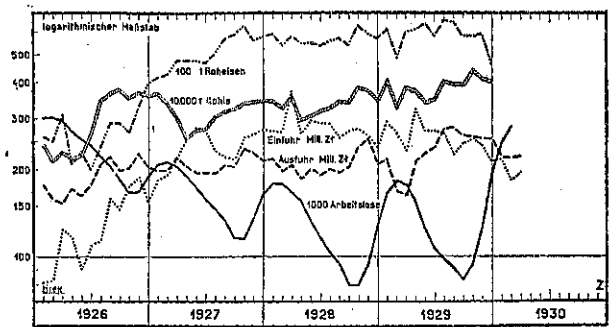
⁵⁾ 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt.

Mitgeteilt vom polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

Wirtschaftskurven für Polen.



*) Neuberechnung des Aktienindex.



Krise die Bewegungen der Preise. Während die Depression vom Jahre 1925 und 1926 durch eine rasche Erholung abgelöst wurde, sind derzeit die Grundtendenzen ungünstig, obwohl einzelne Elemente nicht so stark in den Vordergrund treten wie damals. Die frühere Krise war schärfer und kürzer; daß die Erholung leicht vonstatten ging, rührte hauptsächlich von dem Umstande her, daß sich das Preisniveau Polens an das Weltmarktpreisniveau anpassen mußte, das erheblich über dem polnischen lag. Diese Aufwärtsbewegung ermöglichte eine rasche Produktionsausdehnung und ließ es auch zweckmäßig erscheinen, auf Vorrat zu kaufen.

Staatliche Maßnahmen sind nur in geringem Maße zu erwähnen. Eine unbedeutende Steuerreform war vorbereitet, ist aber jetzt nicht zustande gebracht worden. Die Forderungen nach Steuerherabsetzungen bleiben immer noch bestehen und werden immer schärfer betont. Das neue Budget zeigt wenig Veränderungen gegenüber dem vorjährigen; Die Regierung verfügt über erhebliche Kassenreserven, die Steuereinnahmen sind relativ zufriedenstellend und es darf damit gerechnet werden, daß auch im Jahre 1930 sich kein Defizit einstellt. Von besonderer Bedeutung ist die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Deutschland, der einen 5jährigen Handelskrieg beendet; zwar muß der Vertrag noch ratifiziert werden, aber es ist doch möglich, derzeit im Verfügungswege eine Reihe wichtiger Bestimmungen und Verbote, die diesem Zustande des Wirtschaftskrieges entsprungen sind, zu beseitigen.

Die relative Erleichterung auf dem *Geldmarkt* darf nicht überschätzt werden, denn immer noch betragen die Privatsätze etwa das Doppelte der offiziellen Bankrate. Die Ansprüche an den Geldmarkt sind hauptsächlich wegen der Einschränkung

des Produktionsvolumens und des Rückganges des Konsums als aus einem Einströmen fremden Kapitals zu erklären. Die Kreditsicherheit ist immer noch gering; die Wechselproteste sind abermals gestiegen. Bei der Bank von Polen wurden im Februar 5·65% der Wechsel protestiert gegen 5·21% im Jänner. Die Börse zeigt unter solchen Umständen eine geringe Aktivität, sowie ein ständig absinkendes Kursniveau. Der Rückgang von Jänner 1929 bis Jänner 1930 betrug fast 30%. Dagegen hat der Kurs der festverzinslichen Papiere eine leichte Steigerung erfahren, was jedoch nicht für Staatsschuldverschreibungen gilt.

Die *Produktion* ist in sämtlichen Industrien mit Ausnahme der Produktion von Zink und Chemikalien scharf gefallen. Der Produktionsindex, der im Dezember noch auf 124·9 stand, sank für Jänner auf 116·6, für Februar abermals auf 108·6. Im Jänner und Februar 1929 stand er auf 136·6, bzw. auf 127·0. Zum ersten Male macht sich auch ein sehr scharfer Rückgang der Produktion von Konsumgütern bemerkbar. Außerdem hat die Vorratsbildung an Produktionsmitteln zugenommen, was bei den sinkenden Preisen ein besonders ungünstiges Phänomen darstellt. Auf dem Eisenmarkt machen sich gar keine Anzeichen einer Besserung bemerkbar. Die Naphthaindustrie erhofft von der Wiedereröffnung des deutschen Marktes, auf dem sie bisher etwa 50% ihrer Produkte absetzen konnte, eine große Belebung, jedoch ist in der Zwischenzeit dort die Position der Amerikaner und Holländer sehr stark geworden. Es ist begreiflich, daß sich die ungünstige Lage der Produktion in der Arbeitslosenziffer widerspiegelt, die im Februar ein neues Maximum erreichte und den Stand vom Vorjahr um 100.000 Personen übertraf. Auch die weiteren Aussichten der Entwicklung des Arbeitsmarktes werden ungünstig beurteilt.

Von den Preisen sanken die Preise der Agrarstoffe stärker als die der Industriestoffe. Der Index stand für erstere auf 69 gegenüber 92 im Februar des Vorjahres. In dieser Gegenüberstellung allein kommt bereits die schwierige Lage der Landwirtschaft

zum Ausdruck. Die Gestaltung des Außenhandels führte zu einer Senkung der Ausfuhr, die jedoch nicht sehr erheblich war. Die Einfuhr ist auch zurückgegangen, hält sich aber ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 2 und 3 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Deutschland: 1930																			
Februar . .	—	2·47	9·1	—	—	—	6·45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März . . .	6·3	2·44	—	—	573	113	6·45	5·12	—	104	126	110	—	131	—	—	2347	—	—
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
England: 1930																			
Jänner . .	+5077*	212	129	136	4·11	2340	2240	16·9	78·8	76·3	99	44·7	42·9	31·1	24·6	—	22·1	587	1521
Februar . .	—	206	128	125	3·96	—	—	—	—	—	98·5	—	—	—	—	—	—	—	—
* Vorläufige Ziffer.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	
Tschechoslowakei: 1930										Schweiz: 1930									
Jänner . .	344	128	5¼	862	945	1094	654	435	—	Jänner . .	190·5	2·97	513·6	889·4	94·6	208	147	14.846	
Februar . .	277	130	5	849	933	1001	598	405	—	Februar . .	191·9	2·71	454·2	918·0	92·8	205	157	13.462	
März . . .	—	127	5	831	919	—	—	465	—	März . . .	192·1	2·60	—	—	91·4	227	158	10.138	
April . .	—	—	—	827	916	—	—	—	—										